

Festveranstaltung 15 Jahre Landeselternrat, 24. November 2007

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Sächsischen Landtags,
sehr geehrte Frau Grüneisen,
sehr geehrte Damen und Herren,

15 Jahre Landeselternrat in Sachsen – für mich ist dieses Jubiläum zunächst ein weiterer Beweis dafür, dass viele Eltern in unserem Land engagiert ihren Beitrag zur Bildung und Erziehung der jungen Generation leisten. Der Tendenz, diese natürliche Verantwortung an den Staat abzuschieben, treten Sie entschlossen entgegen. Sie setzen dafür Wissen und Erfahrungen, Kraft und vor allem auch viel Zeit ein und all dies nicht allein im Interesse und zum Wohle der eigenen Kinder.

Deshalb ist das Jubiläum des Landeselternrates für mich eine sehr schöne Gelegenheit, allen Mitgliedern, den heutigen wie denen früherer Jahre, ganz herzlich zu danken.

Unser demokratisches Gemeinwesen lebt von der Mitwirkung aller. Bildung und Erziehung unserer Kinder und Jugendlichen sind eine der wichtigsten Aufgaben der ganzen Gesellschaft. Wie erfolgreich wir sie gemeinsam meistern, wird über die Zukunftschancen unseres Landes entscheiden.

Internationale Leistungsvergleiche und Untersuchungen unterschiedlicher Bildungsindikatoren bestätigen dem sächsischen Bildungssystem wiederholt hohe Leistungsfähigkeit. Grundlage dafür ist – neben richtigen bildungspolitischen Weichenstellungen – vor allem die tägliche pädagogische Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer an den Schulen. Aber zum Fundament dieses Erfolges zählt zweifellos auch die Mitwirkung der Eltern. Denn gelingende Mitwirkung bedeutet Unterstützung für die Pädagogen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bekommt durch die Elternvertreter ein Gesicht und eine Stimme. Und weil uns dies so wichtig ist, haben wir dem durch die paritätische Besetzung der Schulkonferenzen noch mehr Gewicht gegeben und dies auch im Schulgesetz verankert.

Dabei ist mir bewusst, dass Elternmitwirkung mit Lernprozessen verbunden ist und keineswegs immer reibungslos verläuft, ja gar nicht so verlaufen kann.

Wer sich aktiv in Entscheidungsprozesse und Qualitätsentwicklung an der Schule einbringen will, muss sich oft mit sehr konkreten Fragen und meist komplexen Themen beschäftigen. Ich begrüße es sehr, dass inzwischen geschulte Elternmitwirkungsmoderatoren ihr Wissen an nahezu 900 Elternvertreter im Freistaat weitergegeben haben. Diese Unterstützung nimmt nicht nur einigen die Scheu vor aktiver Mitarbeit in der Schule, sie ist zugleich eine gute Grundlage für inhaltliche Weiterentwicklungen. Schulkonferenz, Schulprogrammarbeit und die Entwicklung von Ganztagsangeboten – inzwischen sind dies für viele Eltern keine fremden Begriffe mehr, sondern vertraute Arbeitsgebiete. Dazu haben Elternvertreter wesentlich beigetragen.

Zum Lernprozess innerhalb der Elternschaft gehört ebenso, dass es manchmal für Elternvertreter wohl etwas einfacher ist, auf andere Eltern einzuwirken, als für die Lehrerinnen und Lehrer. Ähnliche Probleme und die vergleichbare Situation machen es manchen Müttern und Vätern sicherlich leichter bei ihnen Rat zu suchen. So lernen Eltern von Eltern.

Ein besonderes Dankeschön möchte ich allen Elternvertretern übermitteln, die bereits in den ersten Jahren nach der friedlichen Revolution die nötigen Veränderungen an unseren Schulen mit vorangebracht haben. Sie haben diese Verantwortung in einer Zeit übernommen, da eigentlich wohl jeder ganz persönlich mit Veränderungen beschäftigt war.

Lernen mussten und müssen aber auch die Pädagogen vor Ort, um die Mitwirkung auch tatsächlich als Unterstützung zu begreifen und anzunehmen. Und das eben auch dann, wenn sie kritisch und kontrovers zu den eigenen Überlegungen ist. Unterschiedliche Perspektiven sind auch für gemeinsame Ziele wichtig. Nur so funktionieren demokratische Prozesse.

Und nicht zuletzt läuft bei der Elternmitwirkung noch ein weiterer Lernprozess ab, nämlich bei den Schülerinnen und Schülern. Sie erleben, dass Eltern sich für andere, für die Gesellschaft einsetzen und aktiv Prozesse mitgestalten. Dies ist sozusagen fast nebenbei eine Lehrstunde in bürgerschaftlichem Engagement. Denn Eltern wirken immer prägend. Mit den Fehlern, die sie machen, mit allem, was sie nicht tun,

aber vor allem auch mit dem Guten, das sie schaffen. Auf die Eltern kommt es an.
Ich vertraue den Eltern.

Deshalb sind 15 Jahre Landeselternrat in Sachsen nicht nur ein schönes Jubiläum, sondern zugleich ein Ausblick auf weitere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Und ganz nebenbei: Es wird ja vielleicht gar nicht mehr so lange dauern, bis zumindest die Elternvertreter der ersten Stunde, der frühen neunziger Jahre, ihre Erfahrungen an jene weitergeben, für die sie sich einst engagiert haben und die inzwischen selbst als Eltern in unsere Schulen zurückkehren.

Steffen Flath, Sächsischer Staatsminister für Kultus